

Bonifatius im Erfurter Steiger –

Eine Recherche zu drei Kursen über germanische Religionen in
der Volkshochschule Erfurt am 04./05.11. & 03.12.2015

von Michael Sturm-Berger

Im „*Sagenbuch der Stadt Erfurt*“¹ wird die 4. Geschichte „St. Bonifatius“ (erster Teil) auf „Hogels Chronik“ zurück geführt. Nach Recherchen in der Stadt-, dann auch der Universitäts-Bibliothek Erfurt gelangte ich in die „Bibliothek des Evangelischen Ministeriums im Augustinerkloster Erfurt“, zu deren Leiter, Dr. Michael Ludscheidt. Mit ihm traf ich mich dort am Spätvormittag des 02.11.2015. Er hatte bereits die gewünschte Seite aufgeschlagen & half mir beim Entziffern des Textes aus der „*Chronica von Thuringen und der Stadt Erffurth in sonderheit von Jahr 320 bis 1628 geschrieben von M. Zacharias Hogel II. weyl. Pastor. S. Joannis*“. Es handelt sich um 446, anscheinend im 18. Jh. gebundene Blätter (Signatur: Msc 83), zumeist doppelseitig beschrieben, auch betitelt: „*Antiquitatum Erfurtensium oder Der Chronicken von der Stadt Erffurt*“ - Erstes Buch, 4. Capitel. Auf der Vorderseite von Blatt 11, also der 21. beschriebenen Seite, Zeile 21, beginnt der Originalbericht dieser von Hand geschriebenen Chronik über die Vorgänge des 8. Jh.s.

Ich erfuhr überdies von Dr. Ludscheidt, dass im Stadtarchiv Erfurt eine Abschrift des Originales vorhanden sei, die ich am Nachmittag des 10.11.15 einsehen konnte. Dort ist die Archivalie unter der Nummer 5/100-31 verbucht als „*Magister Zacharias Hogel, Die Chroniken der Stadt Erffurth, erstes bis viertes Buch von Noa bis 1628 (Abschrift von Stadtschreiber A. E. Hogel)*“, 1393 Seiten, dort auf S. 28, Zeile 5, Beginn unseres Textes. Die Varianten dieser alten Abschrift von Hand wurden im Folgenden schon eingefügt und mit „Abs.“ gekennzeichnet:

21 „Zu selbiger Zeit nun, da Er also in Thüringen ümbreisete², kam
22 er auch gen Erffurth, da auch noch manch unglaubiges Volck und
23 Heiden wahren, die gegen der Stadt über auf gemeldter³ Wagwei=
24 de oder Wagede (wie man etwa Vorgeben hat)⁴ sollten⁵ gedie=
25 net haben⁶ ihrem Abgotte, Wage genannt. Als nu⁷ Bonifacius da=
26 war⁸, sich auf dem Petersberge aufhielt und auch anhub Christum

¹ (Erfurt 1877), Nachdruck: Bad Langensalza, 4. Auflage 2010, S. 15.

² Abschrift, Z. 5: *umreisete*

³ Abs., Z. 8: *gemelder*

⁴ Abs., Z. 8: *(ihren Gott Wage)*

⁵ Abs., Z. 9 *solten*

⁶ Abs., Z. 9: .

⁷ Abs., Z. 9: *nun*

⁸ Abs., Z. 10: *da war*

27 zu predigen, und sie,⁹ daß sie ihm hinauf in den Wald sollten nachfolgen,
 28 und droben unter den Eichen solchen Gott ümbhauen¹⁰, anmahnte,¹¹ sie auch folge=
 29 ten, und an den Ohrt kamen, da ietzt das eußerste¹² Löber Thor ist,
 30 soll sich vom Walde her, gegen der¹³ Stadt ein gräulicher¹⁴ brausender
 31 Sturmwind erhoben haben, (wie die alte Sage ferner gehet), daß
 32 die Bürger erschrocken und sich fortzugehen¹⁵ fürchteten: machten
 33 ihnen Gedancken¹⁶, es weere solcher Wind des Abgotts Zorn, der wür=
 34 de Sie ihres Vornehmens wegen strafen, und stunden stille. Doch aber
 35 da sie Bonifacius ermahnete, nur mit ihm fortzugehen, und den Teufel, der sie
 36 bis dahin verführet hette, mit seinem Götzen nicht zu achten, thäten¹⁷ sie solches,
 37 und sahen darauf ihres Abgotts fall¹⁸ und zerhauene Stücke. Ließen sich
 38 vollend alle tauffen¹⁹, und hörte nachfolgends das altvetterliche²⁰ Heidenthumb²¹
 39 zwar auf; hingegen aber kam der christliche²² Gottesdienst stärker und allein inschwang²³,

Seite 12,

Zeile 1: doch nicht ohne allen Sauerteig der römischen Menschensatzungen²⁴. ...“

Die Randnotizen des Originaltextes aus Blatt 11 (links) lauten:

„728

Ohrdruf

Kommt gen Erffurth

⁹ Unterstrichener Text im Original eingefügt. Abs., Z. 11: *und die Heiden ermahnete*,

¹⁰ Abs., Z. 13: *umzuhauen*

¹¹ Unterstrichener Text im Original eingefügt!

¹² Abs., Z. 14: *Orth ... jetzt ... äußerste*

¹³ Abs., Z. 15: *die*

¹⁴ Abs., Z. 15: *gräul.*

¹⁵ Abs., Z. 17: *fort zu gehen*

¹⁶ Abs., Z. 18: *sich Gedanken*

¹⁷ Abs., Z. 23: *thaten*

¹⁸ Abs., Z. 24: *Fall*

¹⁹ Abs., Z. 25: *Tauffen*

²⁰ Abs., Z. 25: *altvettelsche*

²¹ Abs., Z. 26: *Heidenthum*

²² Abs., Z. 26: *Christl.*

²³ Abs., Z. 27: *in Schwang*

²⁴ Abs., Z. 28: *Römischen Menschen Satzungen*

*Wage Abgott der Erfurth er wird vertilget.
Das Heidenthumb hört zu Erfurth auf“.*

2014/15 wurde eine auch im Stadtarchiv Erfurt unter 5/100-31b befindliche Transkription der dort befindlichen Abschrift von Hand erstellt:

„transkribiert durch Erhard Tettenborn, Steinfeld 5, 99 099 Kühnhausen, erhard-tettenborn@t-online.de – Beginn am 02.01.14 – Ende am 13.03.2015 – Nach 2970 km, die ich nach morgendlichem Bad im Kühnhäuser See mit dem Fahrrad in 165 Tagen zurückgelegt habe, war Hogel abgeschrieben. Oder nach ca. 660 Stunden war Hogel abgeschrieben“.

Zweifellos ist diese Abschrift eine willkommene Lesehilfe zur Hogelschen Chronik, weist aber – auch in dem kurzen, von mir entzifferten Text – noch etliche Lesefehler auf, so dass man sie zur Publikation wahrscheinlich gründlich überarbeiten müsste!

In der alten Abschrift des Stadtarchives beginnt auf S. 20

„Das IV. Capitel

Wie die Erfurter vom Heidenthum zum Christl. Glauben bekehret worden

1 In was vor einem jämmerlichen und verdamten Stande die Heiden

2 vor ihrer Bekehrung von der Abgötterey und Gottlosen Leben,

3 liegen und verderben, ist aus der Heil. Schrift bekannt. Ein solch

4 Volck im finsternen Lande, das ohne Gott und ohne Hoffnung ist,

5 war auch leider die Einwohner und Bürger zu Erfurth, groß

6 und klein, mit allen andren Turingern, solange sie unter

7 ihren eigenen Königen saßen, und war noch kein Christenmensch

8 bey ihnen, sondern Götzen Dienst und Aberglauben war ihre

9 Religion, wie die armen Leute durch ihre Heidnischen Götzen Pfaffen

10 und Wahrsager sich ließen verleiten ...“

Diesen Text allerdings darf man meines Erachtens eher als Vermutung einstufen, wie schon der Verweis auf die „Hl. Schrift“ nahe legt, in der offenkundig nichts Detailliertes über den Glauben der alten Thüringer steht. Vielmehr zeichneten sich die alten Hermunduren & Thüringer durch gute Kontakte zum Römischen Reich und dessen Nachfolgestaaten (Ostgoten & Langobarden) aus, so dass sie vermutlich sehr zeitig auch von der Existenz des Christentums Kenntnis hatten. Es macht nachdenklich, dass bereits im 6. Jh. das große und alte „Opfermoor Vogtei“ aufgegeben wurde. Wie jedoch überbrückt man die Zeit zwischen dem Ende dieser Einrichtung & der Zeit des Bonifatius?

Nun noch etwas zu Magister Zacharias Hogel II., nach welchem seit 1925 eine Straße in der Brühlervorstadt benannt ist (Hogelstr.)²⁵. Er lebte v. 02.11.1611 bis 28.10.1677 in Erfurt & leitete 1655-77 das

²⁵ Erfurter Chronik III - Erfurter Straßennamen, EF 1992, S. 82.

Ratsgymnasium. Sein Vater & ein Sohn hatten den gleichen Namen; einer seiner Enkel, A. Emanuel Hogel, wurde Stadtschreiber & verfasste die oben verwendete Abschrift im Stadtarchiv.

Die Lage des äußeren Löbertores, Teil der zwischen dem 11. & 19. Jh. existierenden Stadtbefestigung von Erfurt, ist heute noch gut bekannt: es lag ungefähr da, wo die Löberstr. in die Arnstädter Str. übergeht & sich mit der Schillerstr. kreuzt²⁶. Noch interessanter aber wäre zu wissen, wo sich „des Abgotts Fall“ zutrug.

Im Steiger gibt es drei relativ nahe bei einander liegende Bezeichnungen, die uns in dieser Hinsicht weiter helfen könnten: „Teufelssumpf“, „Ungeheurer Sumpf“ & „Eichenberg“. Während erstere beide Namen die Verteufelung alter Kultstätten andeuten würden, könnte im Eichenberg die Erinnerung an jenen alten Eichenstandort bewahrt worden sein. Bemerkenswert ist, dass quasi die Verlängerung der Löberstr. in Richtung Innenstadt seit 1826 Eichenstr. heißt, was aber „einem Irrtum“ zugeschrieben wurde: Die bereits 1510 erwähnte Quergassen sei als „Quercusgasse“ erachtet (quercus = latein. ‚Eiche‘) & später entsprechend übersetzt worden²⁷.

Es bleibt noch die Frage, welche Gottheit die alten Erfurter mit „Wage“ bezeichnet haben. Interessant ist, dass die Prozession auf dem Petersberg begonnen haben soll. Der Apostel Petrus trat in frühchristlicher Zeit in der Regel an die Stelle Donar-Thors, des Gewitter- & Wettergottes der Germanen. Ihr Wind- oder Sturmgott war im Allgemeinen Odin-Wotan²⁸. Obwohl die berühmte, durch Bonifatius & seine Helfer 723/24 niedergelegte Eiche von Fritzlar-Geismar (Schwalm-Eder-Kr./Hessen) dem Donar-Thor geweiht gewesen sein soll, wäre es denkbar, dass der zerstückelte „Abgott“ bei Erfurt ein Zeichen Odin-Wotans war. Immerhin scheinen in (Neu Wulmstorf-)Daerstorf (Lkr. Harburg/NO-Niedersachsen) noch bis 1951 von der bäuerlichen Bevölkerung „Wodansopfer“ unter der dortigen „Wodanseiche“ dargebracht worden zu sein!²⁹ Es soll noch erwähnt werden, dass es in der Erfurter Brühlervorstadt ein Martinikloster gab, welches vielleicht einen Teil der Rechte im Steiger besaß³⁰. Nach ihm könnte der südlich des Eichenberges gelegene Martinsbusch benannt worden sein. Andererseits wurden alte Kultstätten Odin-Wotans in frühchristlicher Zeit gern in Martins-, Hubertus- oder Mich(a)els-Fluren umbenannt, so dass auch dadurch ein Hinweis gegeben sein könnte.

²⁶ Dasselbst, S. 105.

²⁷ Das., S. 52.

²⁸ „Windgott“ im Sanskrit: Vatu.

²⁹ Vgl. dazu: dzingel.eu/_download/Die.Wodanseiche.in.Daerstorf.pdf - Reinhard Dzingel, *Die Wodanseiche in Daerstorf. Ein heidnischer Opferbrauch in der Mitte des 20sten Jahrhunderts*, Moisburg / Lkr. Harburg, den 17.05.2013.

³⁰ Erf. Chronik III – Erf. Straßennamen, S. 112 (Martinsgasse); Max Timpel, *Der Steigerwald bei Erfurt*, 2. Aufl. Erfurt 1910, S. 22.